

Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland und Europa

Das Ausmaß der Erwerbstätigkeit von Frauen weist deutliche regionale Disparitäten auf. Nach wie vor bestehen enorme Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Hinter diesen Räummustern verbergen sich bestimmte Gesellschaftsmodelle und Auffassungen von Geschlechterrollen. Ein Blick auf Europa zeigt: Gravierende Differenzen bei der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen bestehen auch auf kontinentaler Ebene. Von Tim Leibert

Die Zahl der Erwerbstätigen hat 2013 einen neuen Höchststand erreicht. Im Jahresdurchschnitt waren 42 Millionen Menschen mit Wohnsitz im Bundesgebiet erwerbstätig (StBA 2014). Die Ausweitung der Erwerbstätigkeit in Deutschland ist in erster Linie auf eine zunehmende Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt zurückzuführen. Zwischen 2002 und 2012 ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten (**Glossar**) um sieben Prozent gewachsen, die der männlichen dagegen nur um drei Prozent (BA 2013a).

Die Schattenseite dieser Entwicklung ist jedoch, dass die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt vorrangig über Minijobs und eine Ausweitung der Teilzeitarbeit erfolgt. Der Vollzeitanteil ist zwischen 2002 und 2012 bei den Frauen von 71 Prozent auf 64 Prozent gesunken (Männer: 2002: 96 Prozent, 2012: 93,5 Prozent) (BA 2013a). Frauen arbeiten nicht nur häufiger in atypischen Beschäftigungsverhältnissen, sie verdienen auch weniger: Die Bruttostundenlöhne vollzeitbeschäftigter Frauen liegen 23 Prozent unter denen der Männer. In der Europäischen Union sind die Lohnunterschiede nur in Österreich und der Tschechischen Republik größer (Fuchs/Bothfeld 2011).

Regionale Unterschiede

Der Anstieg der Erwerbstätigkeit von Frauen und insbesondere von Müttern ist ein Indikator für den gesellschaftlichen Wandel. In Deutschland, besonders in den alten Ländern, geht die Familiengründung mit einem Übergang zur traditionellen Arbeitsteilung zwischen männlichem Ernährer und nicht oder teilzeitbeschäftigter (Ehe-)Frau einher (Schneider/Panova/Waibel 2013). In diesem Zusammenhang spiegeln die in **Karte 1** dargestellten Typen der Frauen- und Männerbeschäftigung nicht nur die Wirtschaftskraft und Branchenstruktur wieder, sondern verdeutlichen auch die regional vorherrschenden Geschlechterrollenbilder. Die Altersgruppe 30-50 umfasst für die Mehrheit der Frauen die Lebensphase zwischen der Geburt des ersten Kindes und dem Zeitraum, in dem der Nachwuchs beginnt, sich aus der Abhängigkeit der Eltern zu lösen.

Im Osten herrscht ein egalitäres Modell mit hoher Frauenbeschäftigungsquote und niedrigem Gender Gap (**Glossar**) vor (Typ 1), während für den Westen große Unterschiede der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsquoten und eine mittlere bis niedrige Erwerbsbeteiligung der Frauen bei hoher Teilzeitquote charakteristisch sind (Typen 3 und 6). Durch besonders traditionelle Geschlechterverhältnisse zeichnen sich Niederbayern und die Achse Saarbrücken – Wilhelmshaven aus. Die schwache Besetzung der Mittelgruppe (Typ 5) deutet darauf hin, dass sich noch kein *gesamtdeutsches* Muster herausgebildet hat, das das westdeutsche Ernährer-/Zuverdienermodell und das ostdeutsche Doppelverdienermodell ersetzt.

Für die Ost-West-Unterschiede lassen sich verschiedene Erklärungen anführen. In der DDR war die vollzeitbeschäftigte Mutter das gesellschaftliche Leitbild. Im Westen wurde dagegen das Familienmodell aus allein verdienendem Ehemann und Hausfrau propagiert, das in vielen Bereichen bis heute nachwirkt (Maier 2012). Dies betrifft z.B. die Geschlechterrollenbilder der Männer, die in Ostdeutschland auch im internationalen Vergleich überdurchschnittlich egalitär sind, während im Westen konservative Einstellungen vorherrschen (Cha/Thébaud 2009).

Angesichts der niedrigeren Löhne im Osten ist zudem eine Doppelerwerbstätigkeit für viele Familien aus wirtschaftlichen Gründen unverzichtbar (Schneider/Panova/Waibel 2013).

Den hohen Einfluss der Familiengründung auf die weibliche Erwerbstätigkeit zeigt der Vergleich mit der Altersgruppe 25-30 (**Karte 2**), in der die Raummuster weniger eindeutig sind. Auffällig ist insbesondere, dass sich die Kreise mit hohen Beschäftigtenquoten im wirtschaftsstarken Süden (bei gleichzeitig hohem Gender Gap) und in den wirtschafts- und einkommensschwachen Regionen östlich der Elbe konzentrieren. Tendenziell zeichnet sich die alte Bundesrepublik auch in dieser Altersgruppe durch einen ausgeprägten Gender Gap aus, während die neuen Ländern – und die Regionen um Frankfurt a.M., Hamburg, München und Nürnberg relativ egalitäre Arbeitsmärkte aufweisen.

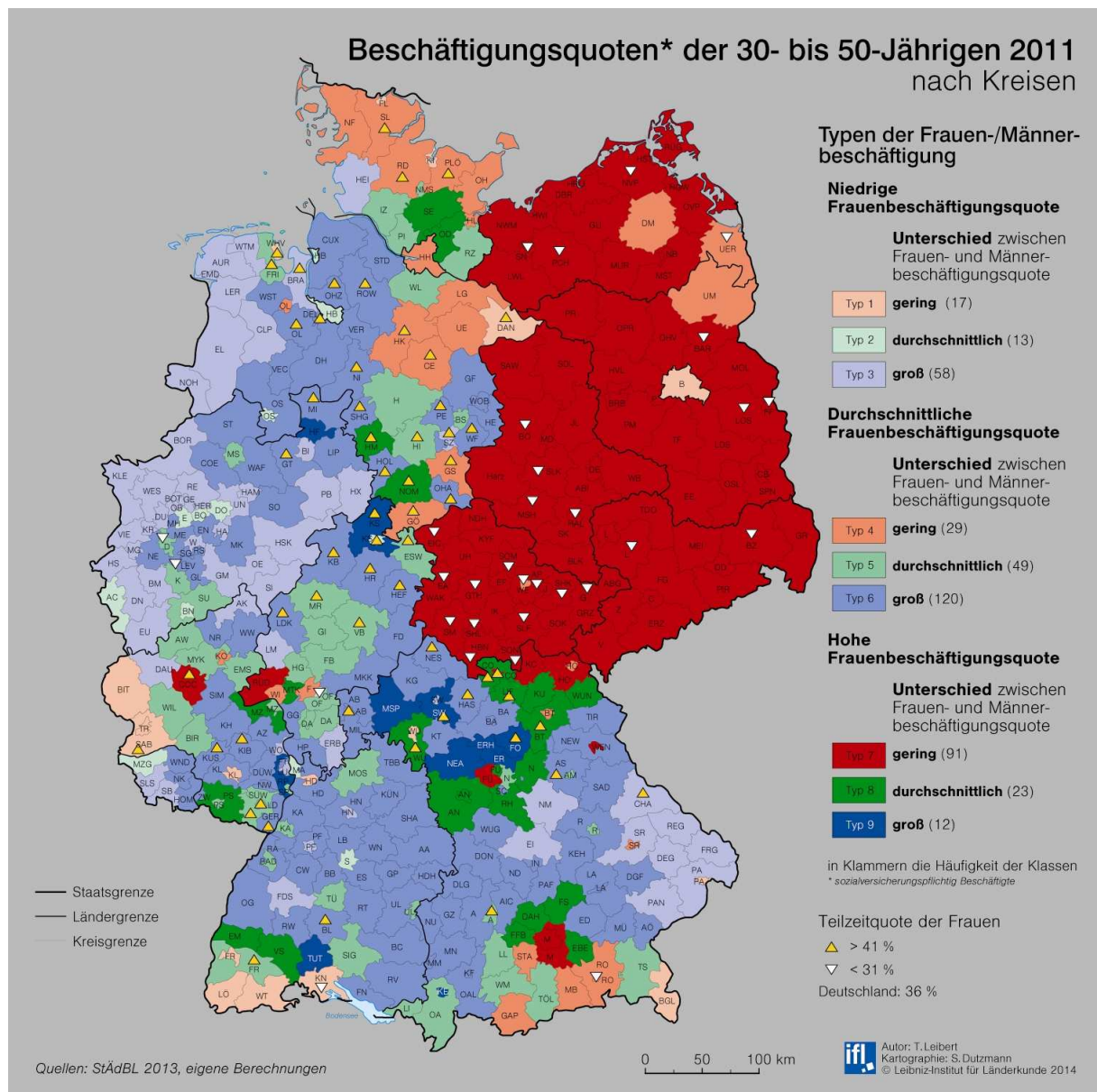
Sowohl in der Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen als auch bei den 30- bis 50-Jährigen stechen einige Kreise durch besonders niedrige Beschäftigungsquoten hervor (**Karte 2**). Neben Universitätsstädten wie Freiburg i.Br. und Heidelberg sind dies die Grenzgebiete zu Luxemburg und der Schweiz. Da Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die im Ausland arbeiten, nicht in der Beschäftigtenstatistik erfasst sind, wird das tatsächliche Ausmaß der Erwerbsbeteiligung in diesen Kreisen unterschätzt. Gleiches gilt – wenn auch aus anderen Gründen – für Berlin. In der Hauptstadt ist der Anteil der Selbstständigen und der Beamten besonders hoch (**Glossar**) – beide Gruppen sind nicht sozialversicherungspflichtig und werden daher nicht in der Beschäftigungsquote (und damit auch nicht in den Karten) berücksichtigt.

Deutschland im europäischen Vergleich

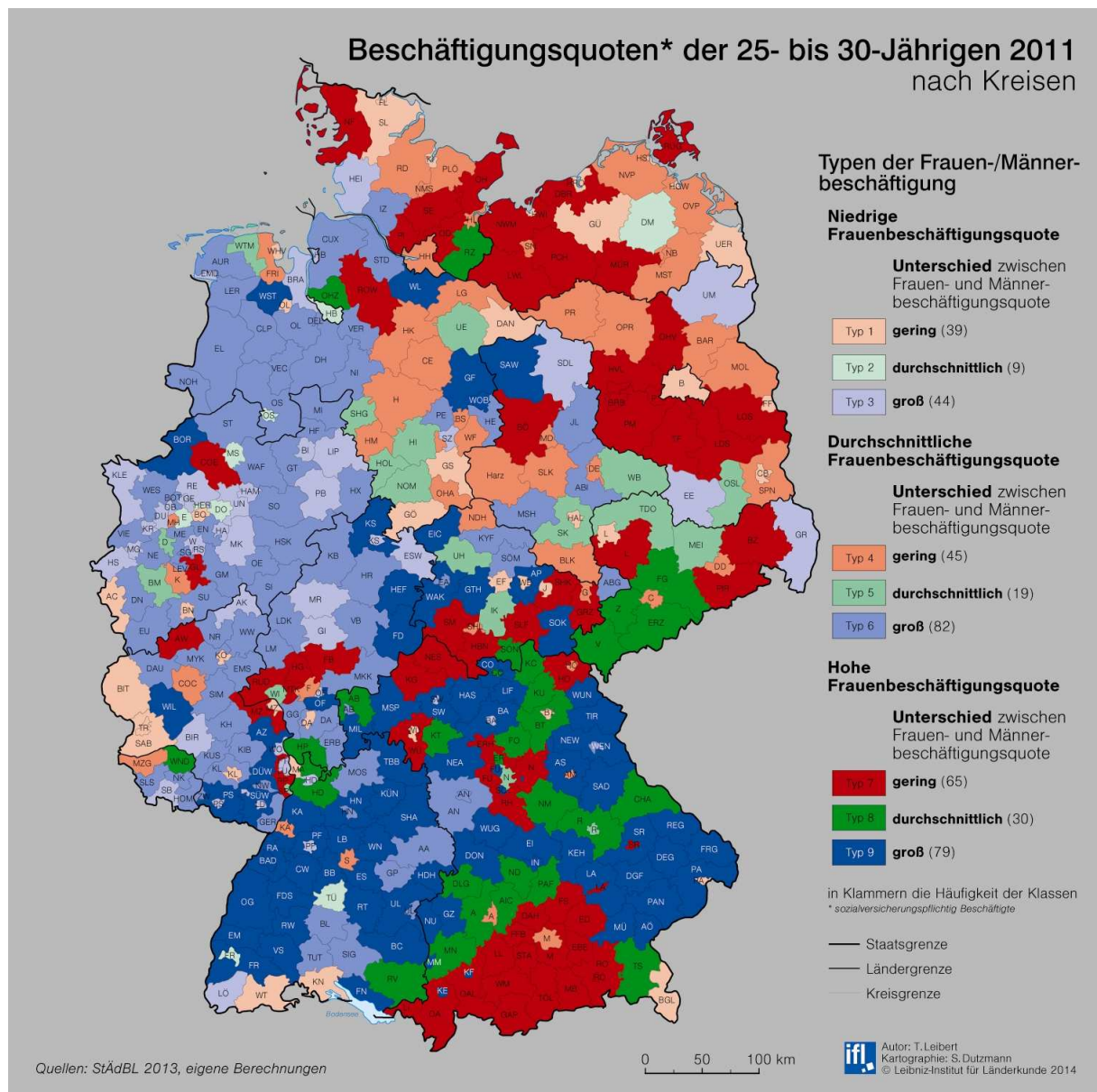
Karte 3 zeigt, dass die Frauenerwerbstätigkeit in Ostdeutschland und Teilen Süddeutschlands in der Altersgruppe 25 bis 34, welche die erste Phase des Haupterwerbsalters darstellt und bei vielen Frauen auch die Kleinkindphase mit einschließt, im europäischen Vergleich relativ hoch ist. Auch die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern sind dort vergleichsweise moderat (Typen 5, 7 und 8). Deutlich wird auch, dass die hohen Frauenerwerbsquoten im Familiengründungsalter in Ostdeutschland kein generelles Erbe des Sozialismus sind – ganz im Gegenteil: In den meisten postsozialistischen Staaten ist die Arbeitsmarktbeteiligung der Frauen seit 1989 stark gesunken, während die Diskriminierung von Müttern stark zugenommen hat (Glass/Fodor 2011). Hintergrund ist eine „Rückkehr der Häuslichkeit“, die sich durch eine stärkere Gewichtung der Familienpflichten der Frauen gegenüber der Erwerbsarbeit ausdrückt (Fodor 2011, S. 34). Europaweiten Meinungsumfragen zufolge ist der gesellschaftliche Rückhalt für das „Ernährermodell“ in Osteuropa besonders groß (Leibert 2009). Nicht verwunderlich ist daher, dass das „Ernährermodell“ (Typ 3) in Tschechien, der Slowakei und Ungarn am weitesten verbreitet ist.

Große Unterschiede zwischen den einzelnen EU-Staaten gibt es nicht nur bei der Frauenerwerbsquote, sondern auch beim Arbeitszeitmodell. In Mitteleuropa, Großbritannien, den Beneluxstaaten und Südsandinavien hat sich ein „Anderthalbverdienermodell“ mit vollzeitbeschäftigtem Mann und teilzeitbeschäftigter Frau durchgesetzt, während in Frankreich, Süd- und Osteuropa das Doppelverdienermodell vorherrscht, bei dem beide Partner Vollzeit arbeiten.

Karte 1

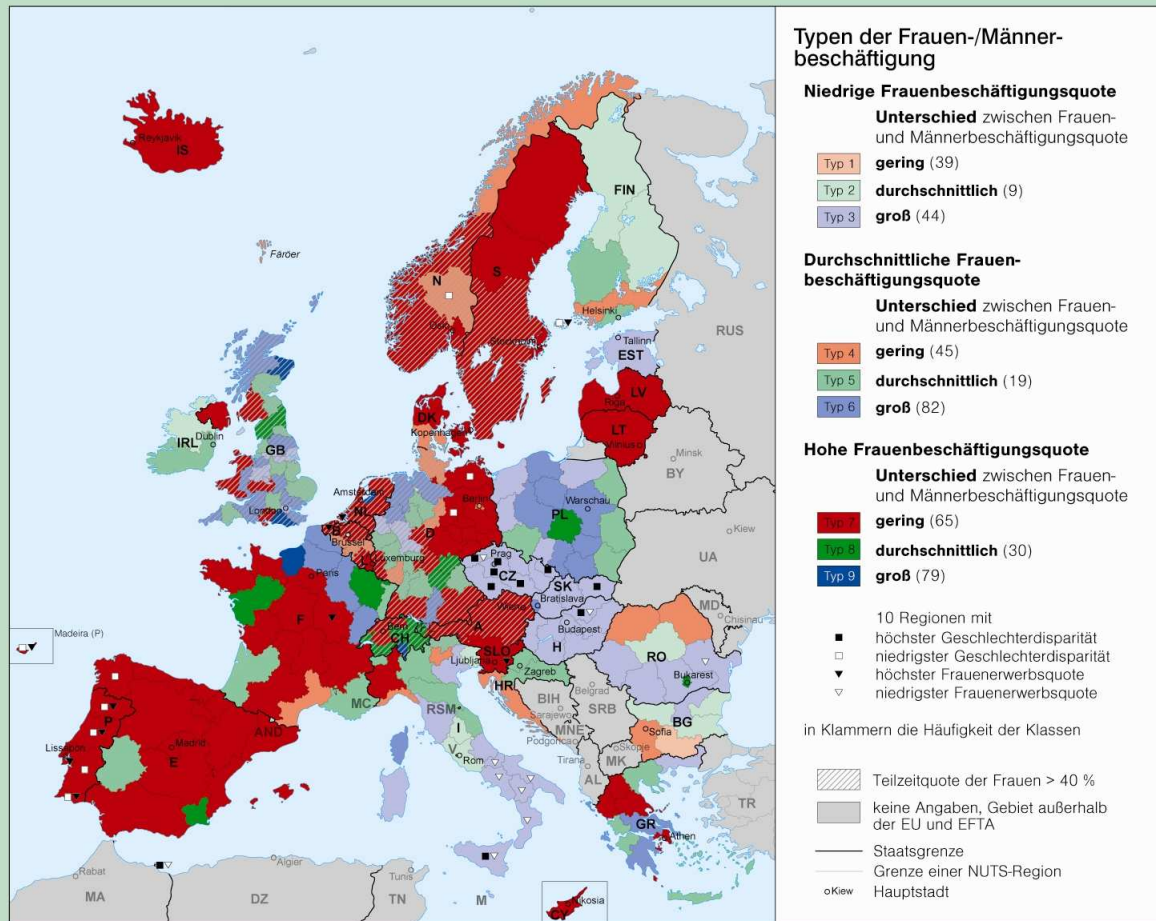


Karte 2



Karte 3

EU und EFTA Beschäftigungsquoten* der 25- bis 34-Jährigen 2012 nach NUTS-2 Regionen



0 250 500 km

Abkürzungen: EFTA European Free Trade Association (Europäische Freihandelsorganisation)
 NUTS-2 Regionen der mittleren Verwaltungsebene (in Deutschland Regierungsbezirke bzw. Länder)

Quellen: Eurostat 2012, eigene Berechnungen

ifl Autor: T. Leibert
 Kartographie: S. Dutzmann
 © Leibniz-Institut für Länderkunde 2014

Tabelle 1

A	Augsburg (Stadt und Landkreis)	EL	Emsland	HVL	Havelland	N	Nürnberg, Nürnberger Land	SI	Siegen-Wittgenstein
AA	Ostalbkreis	EM	Emmendingen	HVI	Wismar	N	Nürnberg	SIG	Sigmaringen
AB	Aschaffenburg (Stadt und Landkreis)	EMS	Rhein-Lahn-Kreis	HX	Höxter	NB	Neubrandenburg	SIM	Rhein-Hunsrück-Kreis
ABG	Altenburger Land	EN	Ennepe-Ruhr-Kreis	I		ND	Neuburg-Schrobenhausen	SK	Saalekreis
ABI	Anhalt-Bitterfeld	ER	Erlangen	IK	Ilm-Kreis	NE	Rhein-Kreis Neuss	SL	Schleswig-Flensburg
AC	Aachen	ERB	Odenwaldkreis	IN	Ingolstadt	NEA	Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	SLF	Saalfeld-Rudolstadt
AIC	Aichach-Friedberg	ERH	Erlangen-Hochstadt	IZ	Steinburg	NES	Rhön-Grabfeld	SLK	Salzlandkreis
AK	Altenkirchen (Westerwald)	ERZ	Erzgebirgskreis	J	Jena	NEW	Neustadt a. d. Waldnaab	SLS	Saarlouis
AM	Amberg	ES	Esslingen am Neckar	JL	Jerichower Land	NF	Nordfriesland	SM	Schmalkalden-Meiningen
AN	Ansbach (Stadt und Landkreis)	ESW	Werra-Meißner-Kreis	K		NI	Nienburg/Weser	SN	Schwerin
AO	Altötting	EU	Euskirchen	K	Köln	NK	Neunkirchen	SO	Soest
AP	Weimarer Land	F		KA	Karlsruhe (Stadt und Landkreis)	NM	Neumarkt i. d. Opf.	SOK	Saale-Orla-Kreis
AS	Amberg-Weizbach	F	Frankfurt am Main	KB	Karlsruhe (Stadt und Landkreis)	NMS	Neumünster	SOM	Sommerda
AUR	Aurich	FB	Wetteraukreis	KE	Kempten	NOH	Grafschaft Bentheim	SON	Sonneberg
AW	Ahrweiler	FD	Fulda	KEH	Kelheim	NOM	Northeim	SP	Speyer
AZ	Alzey-Worms	FDS	Freudenstadt	KF	Kaufbeuren	NR	Neuwied	SPN	Spree-Neiße
B		FF	Frankfurt (Oder)	KG	Bad Kissingen	NU	Neu-Ulm	SR	Straubing, Straubing-Bogen
B	Berlin	FFB	Fürstenfeldbruck	KH	Bad Kreuznach	NVP	Nordvorpommern	ST	Steinfurt
BA	Bamberg (Stadt und Landkreis)	FL	Flensburg	KI	Kiel	NW	Neustadt an der Weinstraße	STA	Starnberg
BAD	Baden-Baden	FO	Bodenseekreis	KIB	Donnersbergkreis	NVM	Nordwestmecklenburg	STD	Stade
BAR	Barnim	FR	Forchheim	KL	Kaiserslautern (Stadt und Landkreis)	O		SU	Rhein-Sieg-Kreis
BC	Biberach	FRF	Freiburg im Breisgau	KN	Kleve	OAL	Ostallgäu	SUV	Südliche Weinstraße
BGL	Berchtesgadenener Land	FRG	Breisgau-Hochschwarzwald	KO	Koblenz	OB	Oberallgäu	SW	Schweinfurt (Stadt und Landkreis)
BI	Bielefeld	FRI	Friesland	KR	Krefeld	OE	Oberhausen	SZ	Salzgitter
BIR	Birkenfeld	FS	Freising	KS	Kassel (Stadt und Landkreis)	OF	Offenbach am Main, Offenbach	T	
BIT	Eifelkreis Bitburg-Prüm	FT	Frankenthal	KT	Kitzingen	OG	Ostholstein	TBB	Main-Tauber-Kreis
BL	Zollernalbkreis	FÜ	Fürth (Stadt und Landkreis)	KU	Kulmbach	OHA	Ostereode am Harz	TDO	Nordsachsen
BLK	Burgenlandkreis	G		KUN	Künigshausen	OHV	Oberhavel	TF	Teltow-Fläming
BM	Rhein-Erft-Kreis	G	Gera	KUS	Kusel	OHZ	Osterholz	TIR	Tirschenreuth
BN	Bonn	GAP	Garmisch-Partenkirchen	KYF	Kyffhäuserkreis	OL	Oldenburg (Stadt und Landkreis)	TOL	Bad Tolz-Wolfratshausen
BO	Bochum	GE	Gelsenkirchen	L		OS	Osnabrück (Stadt und Landkreis)	TR	Trier
BO	Börde	GER	Germersheim	LA	Landshut (Stadt und Landkreis)	OSL	Oberspreewald-Lausitz	TS	Traustein
BOR	Borken	LDK	Lahn-Dill-Kreis	LD	Landau in der Pfalz	OV	Ostvorpommern	TU	Tübingen
BOT	Botrop	LDS	Dahme-Spreewald	LDL	Landsberg am Lech	P		TUT	Tuttlingen
BRA	Wesermarsch	LER	Leer	LO	Lörrach	P	Potsdam	U	
BRB	Brandenburg	LEV	Leverkusen	LOS	Oder-Spree	PA	Passau (Stadt und Landkreis)	UE	Uelzen
BS	Braunschweig	LG	Lüneburg	LRO	Rostock	PAF	Pfaffenhofen	UER	Uecker-Randow
BT	Bayreuth (Stadt und Landkreis)	LI	Lindau	LU	Ludwigshafen	PAN	Rottal-Inn	UH	Unstrut-Hainich-Kreis
BZ	Bautzen	LIF	Lichtenfels	LUP	Ludwigslust-Parchim	PB	Paderborn	UL	Ulm, Alb-Donau-Kreis
C		LIP	Lippe	LWL	Ludwigslust	PCH	Parchim	UM	Uckermark
C	Chemnitz	LL	Landsberg am Lech	M		PE	Peine	UN	Unna
CB	Cottbus	LM	Limburg-Weilburg	M	München (Stadt und Landkreis)	PF	Plfzheim, Enzkreis	V	
CE	Celle	LO	Lörrach	MA	Mannheim	PI	Pinneberg	VG	Vogtlandkreis
CHA	Cham	LOS	Oder-Spree	MB	Miesbach	PIR	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	VB	Vogelsbergkreis
CLP	Cloppenburg	LRO	Rostock	MD	Magdeburg	PLO	Pion	VEC	Vechta
CO	Coburg (Stadt und Landkreis)	LU	Ludwigshafen	ME	Mettmann	PM	Potsdam-Mittelmark	VER	Verden
COC	Cochem-Zell	LUP	Ludwigslust-Parchim	MEI	Meißen	PR	Prignitz	VIE	Viersen
COE	Coesfeld	LWL	Ludwigslust	MH	Mönchengladbach	PS	Pirmasens, Südwestpfalz	VS	Schwarzwald-Baar-Kreis
CUX	Cuxhaven	H		MIL	Miltenberg	R		W	
CV	Calw	H	Region Hannover	MK	Märkischer Kreis	R	Regensburg (Stadt und Landkreis)	WAF	Warendorf
D		HA	Hagen	MM	Merzhausen	RA	Rastatt	WAK	Wartburgkreis
D	Düsseldorf	HAL	Halle (Saale)	MN	Münster	RD	Rendsburg-Eckernförde	WB	Wittenberg
DA	Darmstadt	HAM	Hamm	MOL	Märkisch-Oderland	RE	Recklinghausen	WE	Weimar
DA	Darmstadt-Dieburg	HAS	Haßberge	MOS	Neckar-Odenwald-Kreis	REG	Regen	WEN	Weiden i. d. Opf.
DAH	Dachau	HB	Bremen	MR	Marburg-Biedenkopf	RH	Roth	WES	Wesel
DAN	Lüchow-Dannenberg	HBN	Hildburghausen	MS	Münster	RO	Rosenheim (Stadt und Landkreis)	WF	Wolfenbüttel
DAU	Vulkaneifel	HD	Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis	MSE	Mecklenburgische Seenplatte	ROW	Rosenburg (Wümmen)	WHV	Wilhelmshaven
DBR	Bad Döberan	HDH	Heidenheim	MSH	Mansfeld-Südharz	RP	Rhein-Pfalz-Kreis	WI	Wiesbaden
DDR	Dresden	HE	Heimstedt	MST	Mecklenburg-Strelitz	RS	Remscheid	WIL	Bernkastel-Wittlich
DE	Dessau-Roßlau	HEF	Hersfeld-Rotenburg	MTK	Main-Taunus-Kreis	RT	Reutlingen	WL	Harburg
DEG	Deggendorf	HEI	Dithmarschen	MUR	Muritz	RÜD	Rheingau-Taunus Kreis	WM	Weilheim-Schongau
DEL	Delmenhorst	HER	Herne	MYK	Mayen-Koblenz	RUG	Rügen	WN	Rems-Murr-Kreis
DGF	Dingolfing-Landau	HF	Herford	MZ	Mainz	RV	Ravensburg	WND	St. Wendel
DH	Diepholz	HG	Hochtaunuskreis	MZG	Mainz-Bingen	RW	Rottweil	WO	Worms
DLG	Dillingen an der Donau	HGW	Greifswald	S		RZ	Herzogtum Lauenburg	WOB	Wolfsburg
DM	Demmin	HH	Hamburg	S	Stuttgart	S		WST	Ammerland
DN	Düren	HI	Hildesheim	SAB	Trier-Saarburg	SAW	Altmarkkreis-Salzwedel	WT	Waldshut
DO	Dortmund	HK	Heidekreis	SAD	Schwandorf	SB	Saarbrücken	WTM	Wittmund
DON	Donau-Ries	HL	Lübeck	SAG	Schwarzwald	SC	Schwabach	WU	Würzburg (Stadt und Landkreis)
DU	Duisburg	HOL	Holzminde	SAB	Trier-Saarburg	SD	Stendal	WUG	Weißenburg-Gunzenhausen
E		HOM	Saarpfalz-Kreis	SAD	Schwandorf	SE	Segeberg	WUN	Wunsiedel
E	Essen	HP	Bergstraße	SAB	Trier-Saarburg	SG	Solingen	WW	Westerwaldkreis
EA	Eisenach	HR	Schwalm-Eder-Kreis	SAB	Trier-Saarburg	SH	Schwarzbach	Z	
EBE	Ebersberg	HRO	Rostock	SAB	Trier-Saarburg	SHG	Schaumburg	Z	Zwickau
ED	Erding	HS	Heinsberg	SAB	Trier-Saarburg	SHK	Saale-Holzland-Kreis	ZW	Zweibrücken
EE	Elbe-Elster	HSK	Hochsauerland	SAB	Trier-Saarburg	SHL	Suhl		
EF	Erfurt	HST	Stralsund						
EI	Eichstätt								
EIC	Eichsfeld								

Quelle: www.kba.de,
Abruf 15.01.2014
(Stand 2009)

Tabelle 2

Abkürzungen für Staaten (zur Karte 3)

A	Österreich	GB	Vereinigtes Königreich	N	Norwegen
AL	Albanien	GR	Griechenland	NL	Niederlande
AND	Andorra	H	Ungarn	P	Portugal
B	Belgien	HR	Kroatien	PL	Polen
BG	Bulgarien	I	Italien	RO	Rumänien
BIH	Bosnien und Herzegowina	IRL	Irland	RSM	San Marino
BY	Weißrussland	IS	Island	RUS	Russland
CH	Schweiz	L	Luxemburg	S	Schweden
CY	Zypern	LT	Litauen	SK	Slowakei
CZ	Tschechien	LV	Lettland	SLO	Slowenien
D	Deutschland	M	Malta	SRB	Serbien
DK	Dänemark	MA	Marokko	TN	Tunesien
DZ	Algerien	MC	Monaco	TR	Türkei
E	Spanien	MD	Moldawien	UA	Ukraine
EST	Estland	MK	Mazedonien	V	Vatikanstadt
F	Frankreich	MNE	Montenegro		
FIN	Finnland				
FL	Liechtenstein				

Quelle: NAD 11, ergänzt

Stand: 2014

Glossar

Die **Beschäftigtenquote** ist definiert als der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer bestimmten Altersgruppe und Raumeinheit an allen gleichaltrigen Einwohnern der betreffenden Region. **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Beiträge in die Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung einzahlen. Geringfügig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Beamtinnen und Beamte sowie Soldatinnen und Soldaten gehören zwar zu den Erwerbstätigen, aber nicht zu den Beschäftigten. Bei der Erfassung der Beschäftigten und Erwerbstätigen werden das Personen- und das Inlandskonzept zu Grunde gelegt. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen werden nur im Hauptberuf erfasst. Für die Berechnung der Quoten werden nur Personen berücksichtigt, die im Inland wohnen und arbeiten (BA 2013b)

Der **Gender Gap** gibt den Unterschied zwischen den Beschäftigtenquoten der Frauen und der Männer an.

Selbstständigkeit in Berlin: Der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen in der Altersgruppe 25-45 lag 2012 in Berlin bei 21 Prozent bei den Männern und 14 Prozent bei den Frauen und damit deutlich über dem Bundesmittel von zwölf Prozent bei den Männern bzw. sieben Prozent bei den Frauen (StBA 2013, eigene Berechnungen). Ein vergleichbarer Trend zur Selbstständigkeit ist in Hamburg (16 bzw. neun Prozent) nicht feststellen, sodass es gerechtfertigt ist, Berlin als einen Sonderfall einzustufen.

Quellen

BA (Bundesagentur für Arbeit) (Hrsg.) (2013a): Der Arbeitsmarkt in Deutschland. Frauen und Männer am Arbeitsmarkt im Jahr 2012. Nürnberg.

BA (Bundesagentur für Arbeit) (Hrsg.) (2013b): Statistik erklärt. Nürnberg.

CHA, Youngjoo u. Sarah THÉBAUD (2009): Labor Markets, Breadwinning, and Beliefs: How Economic Context Shapes Men's Gender Ideology. In: *Gender & Society* 23 (2), S. 215-243.

EUROSTAT (Hrsg.) (2013): Erwerbsquoten nach Geschlecht, Alter und NUTS-2-Regionen. Luxemburg.

FODOR, Éva (2011): Geschlechterbeziehungen im (Post-)Sozialismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 37-38/2011, S. 30-37.

FUCHS, Gesine und Silke BOTHFELD (2011): Gleichstellung in Deutschland im europäischen Vergleich. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 37-38/2011, S. 7-18.

GLASS, Christy u. Éva FODOR (2011): Public Maternalism Goes to Market. Recruitment, Hiring and Promotion in Postsocialist Hungary. In: *Gender & Society* 25 (1), S. 5-26.

LEIBERT, Tim (2009): Regionale Unterschiede der Erwerbsbeteiligung in Europa. In: *Europa Regional* 17 (4), S. 236-240.

MAIER, Friederike (2012): Ist Vollbeschäftigung für Männer und Frauen möglich? In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 14-15/2012, S. 45-52.

SACKMANN, Rosemarie u. Hartmut HÄUßERMANN (1994): Do regions matter? Regional differences in female labour-market participation in Germany. In: *Environment and Planning A* 26, S. 1377-1396.

SCHNEIDER, Norbert F.; PANOVA, Ralina u. Stine WAIBEL (2013): Kein Abschied vom männlichen Familienernährer – Analysen zum Anteil, den Frauen in Paarhaushalten zum Haushaltseinkommen beitragen. In: *Bevölkerungsforschung Aktuell* 03/2013, S. 2-10.

StÄdBL (Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2013a): Regionaldatenbank Deutschland: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang. Wiesbaden.

StÄdBL (Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2013b): Regionaldatenbank Deutschland: Bevölkerungsstand: Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen. Wiesbaden.

StBA (Statistisches Bundesamt) (Hrsg.) (2014): Pressemitteilung vom 02. Januar 2014: Anstieg der Erwerbstätigkeit im Jahr 2013 verlangsamt. Wiesbaden.

StBA (Statistisches Bundesamt) (Hrsg.) (2013): Mikrozensus: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland 2012. Wiesbaden.

Hinweis

Dieser Beitrag beruht auf Zwischenergebnissen des von der Europäischen Union kofinanzierten CENTRAL EUROPE Projekts „Realizing a Transnational Strategy against the brain-drain of well-educated young women" (WOMEN). Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter www.women-project.eu.

Zitierweise

Leibert, Tim (2014): Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland und Europa. In: Nationalatlas aktuell 8 (01.2014) 1 [27.01.2014]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL).
URL: http://aktuell.nationalatlas.de/Frauenerwerbstaetigkeit.1_01-2014.0.html

Autor



Dipl.-Geogr. Tim Leibert

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Leibniz-Institut für Länderkunde
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig

Tel.: (0341) 600 55-188

E-Mail: t_leibert@ifl-leipzig.de